# Unterirdisches Recklinghausen

**Ausgrabung an der Johannes-Janssen-Straße 2013**

Ruhrfestspielstadt
RECKLINGHAUSEN

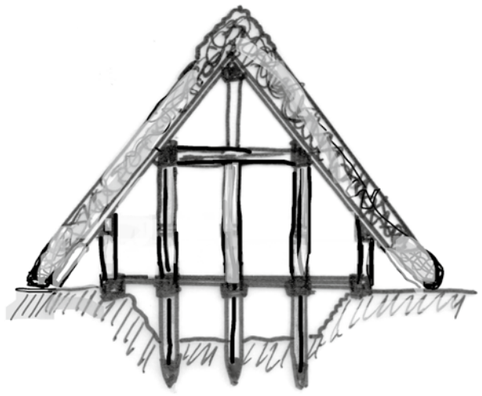
# Kommentierter Grabungsplan

## Die Ausgrabung an der Johannes-Janssen-Straße im Jahr 2013

Anlass für die archäologische Untersuchung der Platzfläche zwischen Johannes-Janssen-Straße und Kirchplatz war die Neugestaltung des Areals. Bevor die Arbeiten in Angriff genommen wurden, sollte daher, wegen der besonderen Lage mit der historischen Bedeutung als ältestem Siedlungskern rund um die Pfarrkirche St. Peter, eine archäologische Klärung stattfinden.

Der Bereich um St. Peter reicht als Oberhof unzweifelhaft bis in die fränkische Zeit zurück. Eine Festlegung als sog. Reichsgut ist jedoch wegen fehlendem Urkundenmaterials nur ein hypothetisches Konstrukt. Seit Mitte des 12. Jahrhunderts ist dieser Hof im Besitz des Erzbischofs von Köln. Archäologisch ist er als städtische Keimzelle bislang zwar erforscht, es gibt aber immer noch viele ungeklärte Fragen. Zur Untersuchung stand also, ob sich im engen Umfeld zum ehemaligen Oberhof weitere Spuren finden lassen, die neue Erkenntnisse ergeben würden.

Der hier veröffentlichte kommentierte Grabungsplan will als Momentaufnahme den Zustand der Grabungsfläche gegen Ende der Kampagne vermitteln und historisch interessierten Besuchern des ehemaligen Grabungsareals 10 Jahre danach einen nachvollziehbaren Einblick in die Arbeiten des Jahres 2013 ermöglichen.



## Zu den archäologischen Objekten Mittelalter

### I. Phase der Besiedlung:

**1. Gruben- oder Erdkellerhaus:** hierbei handelt es sich um die Spuren eines kleinen, bis zur Hälfte eingegrabenen Gebäudes von 2,40 x 3,90 m Größe mit den Giebelseiten im Norden und Süden. Das keramische Fundgut (Pingsdorfer Keramik) lässt eine Datierung für das späte 11./frühe 12. Jahrhundert zu.

**2. Pfostenhaus:** am selben Standort wurde nach Verfüllung des Erdkellers ein weiteres Haus auf Grund zahlreicher Pfostenspuren aufgefunden, das auf das 12. Jahrhundert datiert werden konnte. Keramikspuren von sog. Paffrather Ware.

### 2. Phase der Besiedlung:

**3. Kellerfundamente des frühen 13. Jahrhunderts:** bei diesem Objekt zeigt sich ein Wechsel von Holz zu Stein als Baumaterial. Der Hauskeller aus örtlichen in Lehm gesetzten Bruchsteinen (Sandstein) war außen 6,10 x 3,80 m groß mit einem gestampften Lehmboden. Beifunde: Fragmente von Steinzeug, Fingerring aus Buntmetall, Feuerstelle. Aufgrund des Fundgutes lässt sich eine Errichtung des Kellers in der 1. Hälfte des 13. Jahrhunderts datieren. Der Keller weicht von der Umgebungsparzellierung ab. Der obere Hausteil war als Holzkonstruktion ausgeführt. Auf demselben Grundstück befand sich ein zugehöriger Hausbrunnen. Ein weiterer spätmittelalterlicher Steinkeller (hier nicht aufgeführt) befand sich südlich des heutigen Ikonen-Museums (Intarsie).

**4. Kasten-/Röhrenbrunnen:** rechteckiger Kasten aus Eichenholz (Fälldatum 1253 dendrochronologische Untersuchung); in der frühen Neuzeit Reparatur und Aufsatz eines ausgehöhlten Eichenstammes.

**5. Skelettfund:** in östlicher Nachbarschaft zum Keller am Ikonenmuseum, bereits auf dem Gelände des ehemaligen Kirchhofs (Friedhof) wurde das Skelett eines erwachsenen Menschen aufgefunden. Es war christlich in einem Brettersarg bestattet mit Ausrichtung von Westen (Kopf) nach Osten. Beigaben wurden nicht gefunden. Aufgrund des typischen Abriebs der Kauflächen des Gebisses kann auf eine mittelalterliche Lebenszeit geschlossen werden.

### 3. Phase der Besiedlung:

**6. Kellerfundament des 16. Jahrhunderts:** dieser Steinkeller entstand in zwei Bauabschnitten. Der erste (16. Jahrhundert) besaß einen 3,80 x 3,60 m Grundriss, war aus Bruch- und Backsteinen in Lehm gesetzt und wies Ansätze eines Gewölbes auf. Später wurde der Keller um einen Meter verkleinert.

**7. Brandschicht des Stadtbrandes von 1500:** die 0,30 bis 0,40 m starke Brandschicht deuten auf einen Großbrand hin. Dafür kommt der Stadtbrand von 1500 in Betracht, der sich auch auf dieses Areal ausbreitete. Ein angenommener

Brand vom Jahr 1469 kann ausgeschlossen werden, da er nicht existent war (Siehe dazu Koppe, Werner: Handelt es sich bei dem Recklinghäuser Stadtbrand von 1469 um Fake News? In: VK 2021, S. 100-103).

**8. Kellerfundament des 17./18. Jahrhunderts**

**9. Stein-Röhrenbrunnen des 17./18. Jahrhunderts:** hier handelte es sich um einen typischen Hausbrunnen. Alle drei Brunnen (Nr. 9/10/11) wurden zunächst als Baugrube angelegt (Ø 4,00-6,50 m). Dann wurde die Brunnenröhre aufgemauert.

**10. Stein-Röhrenbrunnen des 17./18. Jahrhunderts:** auch hier handelte es sich um einen typischen Hausbrunnen, der allerdings im 18. Jahrhundert überbaut und in ein Gebäude integriert wurde.

**11. Stein-Röhrenbrunnen des 17./18. Jahrhunderts** (Hausbrunnen)mit Funden von Tierknochen , die über den Haustierbestand in Recklinghausen Auskunft geben.

**12. Skelettfund eines Kalbs aus dem 17. Jahrhundert:** das in einer Abfall- oder Kadavergrube abgelegt war. Um Platz zu sparen wurden bei dem Tierkadaver Kopf und Hals über den Rücken des Tieres gebogen. Solche Gruben geben über die Viehhaltung der Bürger Auskunft.

### 4. Phase der Besiedlung:

**13. Kellerfundament eines zweiteiligen Gewölbekellers aus dem 17./18. Jahrhundert:** der große Keller (9,60 x 4,80 m) war von einem Halbtonnengewölbe aus Backsteinen erbaut. Der hintere westliche Teil hatte ein aus Flusskieseln bestehendes Riemchenpflaster, der vordere Ostteil einen jüngeren Backsteinboden. Gegen Ende des 19. Jahrhunderts wurde das Kieselpflaster wegen der Bestattung eines Hundes beschädigt, danach der westliche Keller hälftig verkleinert und verfüllt.

Auch das 19. und 20. Jahrhundert lassen sich auf dem Areal nachweisen, sollen hier aber unberücksichtigt bleiben.

### Fundgut

Eine frühmittelalterliche Besiedlung lässt sich für das Grabungsareal nicht nachweisen, da die typischen Paffrather, Pingsdorfer und Badorfer Tonwaren fehlen.

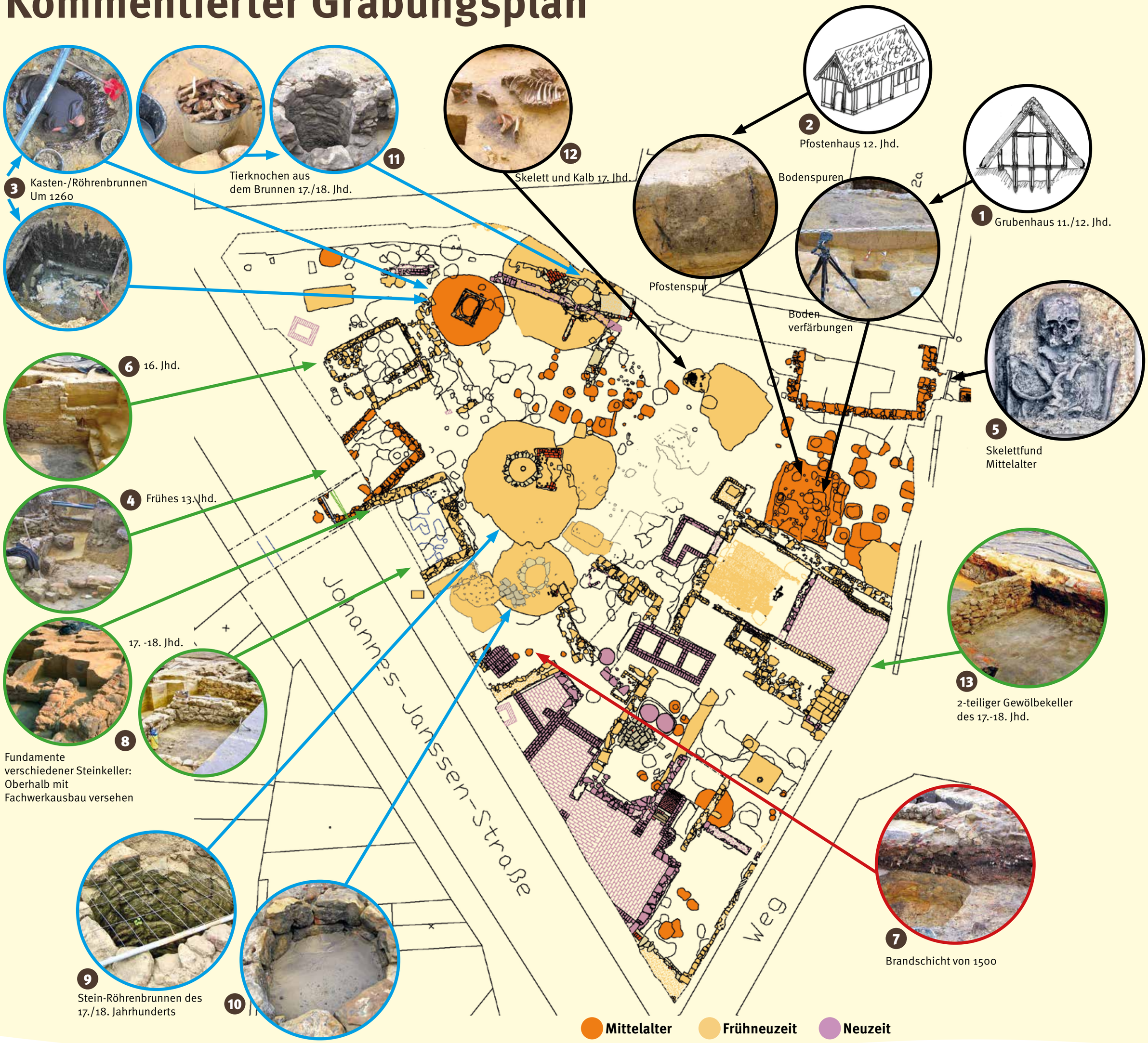
Eine vielfältige Auswahl an Trink- und Kochgeschirr zeigt typisches Inventar des mittelalterlichen Stadtlebens.
Eine große Zahl von Keramikscherben stammen aus dem 10./11. Jahrhundert, theoretisch sind zwei Funde von Standbodengefäßen auch dem 8./9. Jahrhundert zuzuordnen, so dass insgesamt eine Besiedlung des Grabungsareals im 11. Jahrhundert (vorstädtisch) belegbar ist.

Siegburger Steinzeug des 13./14. Jahrhunderts zeugt vom regen Hansehandel im 13./14. Jahrhundert. Aus dem 15. Jhd. stammen glasierte halbzylinder Kacheln. Interessant ist auch der Fund eines panflötenartigen Musikinstruments des 15. Jahrhunderts, einer Munika, von dem Vergleichsstücke in Ahaus, Gescher, Stadtlohn und Bocholt gefunden wurden.

Aus dem 16. Jahrhundert wurden Siegburger Erzeugnisse und aus dem 17. Westerwälder Steinzeugwaren aufgefunden.

Eine Vielzahl von Pfeifenköpfen vom 17. Bis ins 19. Jahrhundert bezeugen den aufkommenden Tabakkonsum.

# Ausgrabung an der Johannes-Janssen-Straße 2013
# Kommentierter Grabungsplan




Impressum:
© Georg Möllers, Verein für Orts- und Heimatkunde Recklinghausen e.V.,
Hohenzollernstr. 12, 45659 Recklinghausen
in Kooperation mit
Stadt Recklinghausen/Stadtmarketing/Tourismus
Email: touristinfo@recklinghausen.de | Tel. 02361/9066000
Konzept, Text und Abbildungen: Dr. habil. Werner Koppe
Grabungsplan: UNEARTH/Essling-Wintzer; Schrader/ LWL Münster
Grafische Gestaltung: Werner Guhe, Unica Design
Das Werk, einschließlich seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, auch auszugsweise, ist ohne Zustimmung der Stadt Recklinghausen und des Autors unzulässig.

Ruhrfestspielstadt
RECKLINGHAUSEN